Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 7-8

Artikel: Neujahrswunsch
Autor: Morus, Thomas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-316165

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postkonto III 286
Jahresabonnement: 8 Fr. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen
Erscheint am 5. und 20. jedes Monats 5./20. Januar 1954 Heft 7/8 58. Jahrgang

Neujahrswunsch

Herr, schenke uns Sinn für Humor!

Schenke mir Gesundheit des Leibes, mit dem nötigen Sinn dafür, ihn möglichst gut zu erhalten.

Schenke mir eine heilige Seele, die das im Auge behält, was gut ist und rein, damit sie im Anblick der Sünde nicht erschrecke, sondern das Mittel finde, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen.

Schenke mir eine Seele, der die Langeweile fremd ist, die kein Murren kennt und kein Seufzen und Klagen, und laß nicht zu, daß ich mir allzuviel Sorgen mache um dieses sich breitmachende Etwas, das sich «ich» nennt.

Herr, schenke mir Sinn für Humor! Gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen, damit ich ein wenig Glück kenne im Leben und anderen davon mitteile.

Thomas Morus

Herr, schenke uns Sinn für Humor!

Ich sehe die Szene noch in aller Deutlichkeit vor mir. Dem Buben standen sogar die Haare voll Abwehr zu Berg, die Augen blitzten, aber der Mund blieb fest verschlossen, während Ricco die Treppe hinaufstolperte — nicht etwa freiwillig, nein — geschoben, festgehalten von zugreifenden Händen — ein Schwerverbrecher, so könnte man meinen — ertappt bei einer unverzeihlich sündhaften Tat. Und während der Bub stolperte, sich anstemmte gegen die Überzahl seiner Häscher, stürmte einer von ihnen allen andern voraus, erfüllt bis zum Rande von der Wichtigkeit dessen, was er zu verkünden hatte: «Herr Strehler! — Der Ricco — der Ricco hat gestohlen! Ganz sicher! Sie bringen ihn! Da — da —»

Anklage und Schuld türmten sich riesengroß vor dem aufhorchenden Lehrer: Da ist der Schuldige! Er hat gestohlen! Hörst du es? Gestohlen! Was machst du jetzt mit ihm?

Ich war Seminaristin und stand in dieser Schule, um zu lernen. Ein wenig zitterten mir die Knie. Mein Blick überflog den Tisch, wo das scharfkantige Lineal lag, die Zimmerecke, wo das lange, zähe Rohr an die Wand lehnte. Armer kleiner Ricco, was hast du nur Schlimmes getan?

«Geht an eure Plätze», hieß der Lehrer seine Schüler mit so ruhiger Stimme, als sei gar nichts Besonderes geschehen. Den schwarzhaarigen Ricco hielt er zurück, zog ihm die Kleider zurecht, ordnete seinen Haarschopf und sagte dann: «So, nun kenne ich dich wieder. Jetzt laß los.»